



Dr. Andrea Jäger, Gabriele Hebing-Lennartz und Dr. Thomas Lang beantworteten am heißen Draht Fragen zum **Medikamenten-Missbrauch** von Frauen. FOTO: DETLEF ILGNER

Entzug ist nur mit Psychotherapie möglich

(gam) Die Anruferin ist 84 Jahre alt und nimmt seit 45 Jahren Schlafmittel. „Der Arzt hat gesagt, davon komme ich nie mehr los“, sagt sie mit undeutlicher Stimme. „Ein ganz klassischer Fall“, meint Dr. Thomas Lang. Zusammen mit der Psychotherapeutin Gabriele Hebing-Lennartz und der Ärztin Dr. Andrea Jäger beantwortet er am Heißen Draht Fragen zum Medikamentenmissbrauch von Frauen.

Unter ihren Gleichgewichtsstörungen, dem beeinträchtigten Reaktionsvermögen und vor allem unter ihrer unklaren Sprache leidet die Rentnerin. „Auch im hohen Alter ist eine Therapie sinnvoll“, meint Dr. Andrea Jäger. Dabei steht an erster Stelle die psychotherapeutische Behandlung, weil bei einer so langen Abhängigkeit mit Entzugerscheinungen zu rechnen ist.

„Neben Bluthochdruck, Schwitzen, Erbrechen oder Durchfall treten auch die Symptome wieder auf, die zur Einnahme des Medikaments führten“, erklärt die Ambulanzärztin der Rheinischen Kliniken Mönchengladbach. Bei Medikamenten träten Entzugerscheinungen in der Regel mit einer Wo-

che Verzögerung auf und dauerten drei bis vier Wochen. „Tückisch ist, dass später noch einmal eine Welle kommen kann“, meint die Ärztin.

„Deshalb ist es wichtig, vorher eine Beratungsstelle aufzusuchen und zu klären, ob der Entzug stationär durchgeführt werden soll“, rät Gabriele Hebing-Lennartz. Das empfiehlt sie auch der 37-jährigen allein erziehenden Mutter. Die berufstätige Frau nimmt seit Jahren Beruhigungs- und Schlafmittel. Sie hat Angst, dass ihre Krankenkasse davon erfährt. „Das erleben wir immer wieder“, sagt die Psychotherapeutin. Die Patienten fürchten, dass die Kassen Leistungen verweigern.

Die eigentliche Arbeit beginne für die Patienten nach dem Entzug. „Sucht ist immer der Versuch, eine Situation leicht zu lösen“, sagt Dr. Jäger. Oft führen hohe Belastungen in Familie und Beruf zu gesundheitlicher Beeinträchtigung. „Der Arzt verschreibt dann ein Mittel, das hilft, und die Frauen funktionieren wieder“, sagt Dr. Lang. Verstärkend komme hinzu, dass Medikamente oft unter Freundinnen weiter gereicht werden.